

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abgabepreis: Die Anzeiger...
Abgabepreis: Die Anzeiger...
Abgabepreis: Die Anzeiger...

Nr. 95.

Donnerstag, den 26. April 1917.

12. Jahrgang.

Weitere vergebliche Angriffe der Feinde im Westen

Englands blutige Niederlage bei Arras. — Dank des Reichshaushaltusausschusses an die Helden im Westen. — Zum Seegefecht im Kanal. — Wilsons Kriegsziele. — Torpedobootsangriff auf Dänkirchen mit kurzem Seegefecht. — Leutnant Schäfer schießt seinen 22. und 23. Gegner ab. — Zunahme der russischen Feuertätigkeit auf verschiedenen Frontteilen. — Schwere Verluste der Engländer in Mazedonien.

Die Schlacht bei Arras.

Fürchterliche Verluste der Engländer.

Am 24. April machten die Engländer die verzweifeltesten Anstrengungen, das Schicksal der Schlacht bei Arras zu ihren Gunsten zu wenden und die schwere Niederlage des 23. auszugleichen. Wie am vorigen Tage zerschellten auch diesmal wieder die mit äußerster Hartnäckigkeit vorgetragene englischen Massenangriffe blutig an der unerschütterlichen Mauer der deutschen, todesstolzen, tapferen Verteidiger. Ohne den Engländern irgend einen Erfolg zu bringen, hat der 24. April die englischen Verluste verdoppelt. Nach Berichten der Kampftruppe wurden ganze Sturmreihen der Engländer von unserer Maschinengewehrfeuer umgelegt, andere englische Sturmhaufen getrieben in das deutsche Vernichtungfeuer der Haubitzen und Feldgeschütze und wurden völlig zermalmt. Mehrere liegen zertrümmerte englische Panzerwagen, von Gefallen umgeben, die hinter den zerschmetterten Tanks Schutz suchten. Besonders beiderseits der Straße Arras—Cambrai liegen die englischen Gefallen in förmlichen Barrieren.

24. April vormittags: Der Brennpunkt der Kämpfe nördlich der Scarpe war, wie schon am gestrigen Nachmittag, das an der Straße Arras—Douai liegende kleine Dorf Cavrelle, um das erbittert hind und herwogende Kämpfe tobten. Die Schützstände des Dorfes sind von unseren Truppen eng umklammert und liegt unter starkem deutschen Granatfeuer. Südlich Cavrelle ist die ganze Front fast in unserer Hand. An der übrigen Front des nördlichen Angriffsfügels fanden am Vormittag heftigere Kämpfe statt. Die Engländer mußten infolge ihrer hohen blutigen Verluste am vorhergehenden Nachmittag eine Atempause eintreten lassen, während eine deutsche starke Patrouille westlich Hulluch bis zum dritten englischen Graben vorstoßen konnte. Auch südlich der Scarpe vermochten die verblutenden englischen Divisionen, deren wieder und wieder am Vormittag frisch herangeführte Reserven im deutschen Feuer rasch dahingeschmolzen waren, sich zu einem starken Angriff nicht aufzuraffen. Bei der gestern gemeldeten Wiedereroberung des Bahnhofs von Roeux wurden eine Anzahl Gefangene, darunter Offiziere, und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

24. April nachmittag und abend: Auf dem nördlichen Angriffsfügel schwoh mit dem sinkenden Tage das bis dahin lebhafteste Artilleriefeuer wieder zu bedeutender Stärke an, besonders auf der Linie westlich Lens—Avion—Oppy. Es wütete die ganze Nacht hindurch mit großer Gewalt. Westlich Pailleul auffahrende englische Batterien wurden zusammengeschoffen. Nach zermalmender deutscher Artilleriewirkung drangen unsere Truppen wieder in den Ort Cavrelle ein. Südlich der Scarpe wütete am Nachmittag ein äußerst heftiger Feuerkampf. Nach stärkster Artillerievorbereitung setzte der Engländer nachmittags 5 Uhr beiderseits der Straße Arras—Cambrai auf dem 5 km breiten Frontabschnitt Monchy—Cherisy zu erneuten Angriffen von größter Gewalt an. Die tiefgestaffelten Angriffswellen brachen in der Mitte der Angriffsfront und unter den schwersten blutigen Verlusten im Feuer zusammen. Auf den beiden Flügeln entbrannten heftige Kämpfe, die zu erbitterten, auf beiden Seiten mit großer Wut durchgeführten Nahkämpfen führten. Das feindliche Artilleriefeuer schob sich wieder nach Süden in die Gegend von Queant. Unsere Flieger meldeten noch am späten Nachmittag den Anzug neuer englischer Reserven, welche die unerhörten blutigen Verluste der zerschossenen englischen Divisionen ausfüllen sollten.

25. April morgens: Starkes Feuer hat die ganze Nacht hindurch auf dem Nordflügel angehalten. Am Cavrelle wurde die Nacht hindurch und auch am morgen noch erbittert gerungen. Südlich der Scarpe tobte die ganze Nacht heftiger Artilleriekampf. Seit 4 Uhr morgens sind erneute Kämpfe im Gange. Das feindliche Feuer liegt seit den Abendstunden mit besonderer Stärke auf dem Abschnitt Bullecourt bis südlich Vis-en-Artois.

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 25. April: Bei Arras griffen die Engländer nur auf dem Südufer der Scarpe, nördlich von Monchy, dreimal an. Dreimal sind sie dort verlustreich zurückgeschlagen worden. An Aisne- und Champagne-Front Lage unverändert. — Vom Osten nichts Neues. (W.T.B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 26. April. Westliches Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz von Bayern.

Gestern raffte sich der Feind bei Arras nur noch zu Teilangriffen auf. Südlich der Scarpe stürmten die Angriffswellen dreimal gegen unsere Linien, dreimal fluteten sie zurück. Der Artilleriekampf hielt in einigen Abschnitten in beträchtlicher Stärke an.

Bei Cavrelle liegt unsere Stellung auf dem östlichen Dorfrand.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die Gesamtlage ist unverändert. Der Feuerkampf beschränkte sich auf begrenzte Frontstücke. Bei Hurtepley Fe. und östlich davon wurde durch Vorstoß, bei dem wir drei Offiziere und mehr als 160 Mann zu Gefangenen machten, unsere Stellung auf dem Chemin-des-Dames Rücken verbessert.

Am Abend griff der Feind nach heftiger Feuerwirkung beiderseits von Braye in drei Kilometer Breite an. Er wurde blutig abgewiesen.

In der Champagne kam es nur zu Handgranatenkämpfen. Östlich der Scarpe keine besonderen Ereignisse.

Gestern verlor der Feind sechs Flugzeuge, von denen Leutnant Schäfer zwei, seinen 22. und 23. Gegner abschöß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga, bei Jakobstadt, Smorgon, westlich von Lud, östlich von Jozow, an der Siota-Diwa und längs Putna und Sereth hat die russische Feuertätigkeit und entsprechend unser Vergeltungsfeuer zugenommen.

Mazedonisches Front.

Aussagen von Gefangenen aus den Kämpfen am Dojransee vom 24. April ergaben, daß dort die Engländer mit starken Kräften auf schmaler Front einen in seinen Zügen weitgedachten Angriff gefahrt haben.

Die wadere bulgarische Infanterie hat einen schönen Erfolg davon getragen, einige Stellungen behauptet und dem Feinde im Verein mit deutschen und bulgarischen Maschinengewehren und Batterien schwere Verluste zugefügt.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Dienstag kostete unseren Gegnern 19 Flugzeuge, 18 davon besiegten unsere Flieger im Luftkampf. Dabei erledigte Leutnant Bernert seinen 20., 21. und 22. Gegner. Drei Flugzeuge wurden durch Fal abgeschossen. Die Ueberreste von acht feindlichen Flugzeugen sind in unsere Hand, die anderen 11 wurden über feindlichem Gebiete erledigt. Auch von diesen wird nicht viel übrig sein. Ein Flugzeug, das in 4-5000 Meter Höhe abgeschossen wird, bricht meistens schon in der Luft durch den gewaltigen Luftdruck beim Absturz auseinander. In der Regel explodiert beim Aufschlag auf den Boden das noch vorhandene Benzin, sofern nicht schon während des Absturzes das Flugzeug in Flammen aufging. Das sind die Gründe, weswegen so häufig über die Befragungen der abgeschossenen feindlichen Flugzeuge nähere Angaben nicht mehr zu erlangen sind. Ueber die Gegner, die jenseits unserer Front zum Absturz gebracht wurden, ist es überhaupt nicht möglich, weitere Einzelheiten als die zuverlässige, von vielen Seiten gleichmäßig bestätigte Beurteilung ihres Abflusses beizubringen. Der

Sieger im Luftkampf, sowie in der Nähe befindliche eigene Flugzeuge, ebenso der scharfe Blick lange gelbter Erdbesucher, die mit hervorragenden Gläsern den Kampf und den Abstieg des Gegners verfolgen, werden zwar sagen können, um welche besondere Flugzeugart des Gegners es sich handelt. Auch die eigene Infanterie und Artillerie kann oft, wenn der Kampf sich nicht zu weit hinter den feindlichen Linien abspielt, den Ort des Absturzes bezeichnen. Weiteres festzustellen, ist jedoch meist nicht möglich. Unsere Feinde versuchten natürlich aus dem Umstand, daß die meisten Luftkämpfe über ihrem Gebiet sich abspielten, und damit auch die überwiegende Mehrzahl der Flugzeugtrümmer in ihren Händen verbleibt, für ihre Berichterstattung Kapital zu schlagen. Der deutsche Bericht veröffentlicht jedoch nur bestätigte und anerkannte Abschußziffern.

Ein am frühen Morgen vorgetragener englischer Angriff 20 Kilometer nordwestlich von St. Quentin gegen die Vorfeldlinie Beaucamp—Willers—Plois wurde mit schweren Verlusten für den Feind abge schlagen. Nach erneuter stärkerer Artillerievorbereitung überließen wir dem Gegner diese beiden Orte. Im Vorfeld südlich Venhaille gelang es uns, unsere Postenlinien wieder zu besetzen und Gefangene einzubringen. Desgleichen besetzten wir im Verlaufe weiterer lebhafter Vorstoßkämpfe die Wescenion-Fe. und Maison-Rouge, östlich de Bequeret. Bei und südlich St. Quentin war das Artilleriefeuer wenig lebhaft. Längs der Diene nahm die Artillerietätigkeit zu. An der Aisne ließ das starke Artilleriefeuer an einzelnen Stellen vorübergehend nach, während es sich in der Champagne teilweise verstärkte. Am Abend schwoh es auf ganzer Front wieder an und hielt auch nachts aber an. An einzelnen Stellen vorführende Patrouillen wurden abgewiesen. Bei Brimont wurden nach starker Artillerievorbereitung zwei größere feindliche Patrouillennestöße abgewiesen. Desgleichen scheiterte ein feindlicher Teilvorstoß südwestlich Baudeffincourt. Südlich Baudeffincourt und südlich Apremont drangen unsere Stoßtrupps in die feindliche Stellung ein und führten mit Gefangenen zurück.

Die Entscheidung bis Ende April.

Nach Schweizer Meldungen aus Mailand berichtet Corriere della Sera aus Paris: Militärische Kreise versicherten, daß die französischen Angriffsschlachten bereits bis zum Ende April ihr natürliches Ende finden würden. Nach Meldungen des Echo de Paris werden hinter der französischen und englischen Kampffront noch spritzende Vorberettungen zur Weiterführung der schweren Kämpfe getroffen. Die alliierten Feldherren seien fest entschlossen, den Krieg nunmehr zu Ende zu führen.

Vom entgegengesetzten Standpunkt aus sind wir ganz derselben Meinung, zugleich aber auch der Ueberzeugung, daß das Ende ganz in demselben Sinne ausfallen wird. In dieser Meinung bestärken uns eben die riesigen Erfolge unserer Truppen in der Doppelschlacht bei Arras und bei Reims.

Eine belgische Offensive?

Wie aus Dieppe berichtet wird, erwartet man für die nächste Zeit ein offensives Auftreten der belgischen Armee, die kürzlich durch französische Elemente verstärkt worden ist.

Dank an die Helden im Westen.

Der Reichshaushaltsausschuß hat folgende Erklärung beschlossen, welche Generalfeldmarschall von Hindenburg telegraphisch übermittelt worden ist:

Die unterzeichneten Mitglieder des Reichshaushaltsausschusses danken den unvergleichlich tapferen deutschen Helden von Arras, an der Aisne, in der Champagne und wo immer sie für des Volkes Heil und des Vaterlandes Wohl kämpfen und bluten, für ihre in der Weltgeschichte einzig dastehenden Leistungen. Sie legen für das deutsche Volk das Gebührende ab, mit aller Kraft unerschütterlich für seine opfermutige Verteidigung bis zum baldigen Frieden zu sorgen.

Die Erklärung ist unterzeichnet von den Abgeordneten Dr. Spahn, Behrens, von Böhn, Davidsohn, Erberger, Giesberts, Götting, Gothein, Gräfe, Gröber, Dr. Haas, Dr. Hägg, Held, Hoch, Martin, Naden, Nebel, Noke, Dr. Pfleger, Schiemer, Schöpfkin, Schulz, Dr. Straßmann, Stücklen, von Trampczynski, Weinhausen, Weis.

Der neue Generalgouverneur von Belgien. General der Infanterie Freiherr von Falkenhäusen, bisher Befehlshaber der 6. Armee, ist unter Beförderung

zum Generalobersten zum Generalgouverneur von Belgien ernannt worden. (W. L. B.)

Der Rückgang des englischen Gesamtverkehrs.

Der Vester Anzeiger schreibt: An der Hand der englischen Tabellen bis 15. April ist festzustellen, daß der Gesamtverkehr Englands auf ein Viertel des Standes vor dem Kriege gesunken ist.

Englands Nahrungsmittelforgen im Westen.

In den letzten Tagen mehren sich in ganz auffälliger Weise die Stimmen der Sorge und Angst ums Durchhalten in England. Die Morning Post räumt ein, daß sich die Wagschale zugunsten Deutschlands neige, daß die Gewinne der U-Boote in arithmetischer Progression wuchern, und daß kein durchgreifendes Mittel zur Abwendung schlimmer Gefahren vorhanden sei.

Der deutsche Torpedobootsvorstoß in den Kanal.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Die britische Admiralität hat in ihrer amtlichen Veröffentlichung vom 22. April über die durch unsere Streitkräfte in der Nacht vom 20. zum 21. April durchgeführte Beschießung von Dover und Calais die Behauptung aufgestellt, daß auf englischer Seite kein Materialschaden eingetreten und der Verlust an Menschleben sehr gering sei.

Befallung deutscher Seeleute in Dover.

Die deutschen Seeleute, die im Gefecht im Kanal gefallen sind, wurden am Dienstag mit militärischen Ehren bekränzt. Der einzige Kranz stammte vom Vizeadmiral der Schiffsfabrik-Patrouille von Dover und trug die Aufschrift: Ehre den tapferen Feinden! (W. L. B.)

Ein angeblicher Grund des deutschen Vorstoßes.

Nach dem Neuen Rotterd. Cour. schreibt Manchester Guardian: In Marinekreisen werde allgemein angenommen, daß die Deutschen Torpedoboots, die den Angriff im Kanal unternahmen, das Schiff zu erreichen versuchten, mit dem Lloyd George nach England zurückkehrte. (W. L. B.)

Wilson's Kriegsziele.

Der Korrespondent der Daily News in Washington telegraphiert laut Wash. Nachr., daß Wilson folgende allgemeine Grundsätze seiner Politik unterbreiten werde:

- 1. Der Präsident hofft, daß der Eintritt Amerikas in den Krieg die Dauer der Feindseligkeiten abkürzen werde, und daß man zu diesem Zwecke Anstrengungen machen werde. Aber ein dauerhafter Friede sei wichtiger, als ein sofortiger Friede, der Deutschland unbesiegt lasse. Das Ideal Wilsons wolle, daß der zu schaffende Friede dauerhaft sei. 2. Anwendung der Wilson's Doktrin, soweit sie nicht durch die Teilnahme Amerikas am Kriege beeinträchtigt wurde, soweit sie sich auf die Beziehungen zu Südamerika und den Einfluß der Vereinigten Staaten dort bezieht. 3. Wilson werde sich wahrscheinlich für die Internationalisierung von Konstantinopel aussprechen. Dagegen soll er geneigt sein, sich in die Frage der Zukunft von Ostpreußen und der deutschen Süd-

Deutscher Admiralstabsbericht.

(Amtlich.) Torpedoboots des Marinekorps unter dem Befehl des Kapitanleutnants Ahmann griffen in der Nacht vom 24. zum 25. April festung und Rede von Dänischen an. Auf 5000 Meter Entfernung wurden 550 Brandgranaten gegen die Hafenanlagen geschossen, die durch Leuchtgeschosse erhellt wurden. Die Erwiderung des Feuers durch die feindlichen Küstenbatterien blieb wirkungslos.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 25. April: Lage überall unruhig-bort.

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 24. April: Jassront: Auf dem rechten Tigrisufer kam es am 22. April zu einem erneuten Gefecht. Auch an diesem Tage gelang es uns, den feindlichen Vorwärtz anzuhalten und dem Feinde sehr empfindliche Verluste zuzufügen. Nachdem zu Beginn des Kampfes ein feindliches Kavallerie-Regiment, das gegen unseren linken Flügel vorzugehen wollte, verlustreich abgewiesen worden war, griff später härtere feindliche Infanterie unsere linken Flügel an.

afrikanischen Kolonien nicht einzumischen, da er diese Angelegenheiten als rein europäische Angelegenheiten betrachten wolle. 4. Wilson werde sich bereit erklären, mit den Alliierten zusammen zu gehen, um von Deutschland eine Kriegsschädigung zu erhalten, die für den Wiederaufbau von Belgien verwendet werden soll.

Den Times zufolge gibt World in einem Bericht aus Washington folgende Darstellung der Wilson'schen Kriegsziele: Der Präsident wird eine Verwendung amerikanischer Streitkräfte in Europa zum Zwecke von Gebietsveränderungen gegen eine Nation nicht gutheißen. Amerikas Hauptziele sind Wiederherstellung des Weltfriedens, Erzwingung von Achtung für die Rechte der Vereinigten Staaten, Unterdrückung bei der Vernichtung des deutschen Militarregimes und ein Zwangsabkommen mit der künftigen deutschen Regierung zur Einschränkung der Rüstungen für rein territoriale Zwecke.

Der Raub der deutschen Schiffe.

(Neuter.) Im Kongress wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, die den Präsidenten ermächtigt, die internierten Schiffe der Länder, mit denen die Vereinigten Staaten Krieg führen, zu übernehmen. Nach den Bestimmungen der Gesetzesvorlage wird das Schiffsfahrtsamt die deutschen und österreichischen Schiffe chartern, vermieten oder selbst in Fahrt bringen können. Die Eigentumsrechte werden nach dem Kriege festgestellt.

Rußland muß für die Verbandsziele weiter kämpfen.

Perseveranza erklärt als das Mindestprogramm des Verbandes Neutralisierung der Dardanellen, vollständige Wiederherstellung Belgiens, Polens, Rumäniens und Serbiens unter Angliederung der polnischen, rumänischen und serbischen Landestteile Ostreichs, Auslieferung der italienischen Provinzen Oesterreichs an Italien und Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. Auf diesem Mindestprogramm müsse der Verband bestehen. Rußland müsse für das eigene Ziel wie für das der Westmächte weiter kämpfen, bis das Programm den Mittelmächten aufgezwungen sei.

Die Rückwirkungen der russischen Revolution auf die Kriegführung.

Corriere della Sera meldet aus Petersburg, Gutschkow habe in Klein Soldaten und Abordnungen der Ukrainer, Polen und Muselmanen empfangen, die um die Errichtung nationaler Sonderkorps bitten. Diese separatistischen Bewegungen seien das Ergebnis der Bewegung für die nationale Selbständigkeit der russischen Fremdenblöcke. Die Bewegungen im Heere bildeten noch immer eins der Hauptprobleme. Ein neues Manifest des Kriegsministers gestehe offen ein, daß in der letzten Zeit Massen desertionen vorgekommen seien. Die Soldaten hätten die Schützengräben auf das Gerücht der Länderverteilung hin verlassen. Die Bewegung, die einen beunruhigenden Charakter annehmen können, habe noch nicht aufgehört. Ein Manifest fordere die Arbeiter auf, von dem Abzug und entag abzugehen und die Arbeit wieder regelmäßig aufzunehmen, gibt aber zu, daß die jetzigen ungesunden Verhältnisse nicht einzig durch die Arbeiter verschuldet seien, sondern auch durch den Mangel an Rohstoffen, hauptsächlich an Kohle. Der Mitarbeiter des Corriere schreibt ferner, daß die politischen Äußerungen des

Arbeiter von den Werkstätten fernhielten. Es sei klar, daß der Verlauf des Krieges in ungünstigem Sinne beeinflusst werde. (W. L. B.)

Eine russische Ableugnung.

(Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die skandinavische Presse veröffentlicht, anscheinend aus deutscher Quelle, eine Nachricht über angebliche zwischen Rußland und England eingeleitete Unterhandlungen, wonach ganz Livland, Estland, die Inseln Dagö und Oesel, sowie ein Teil der Kurlandinseln als Garantie für die neue Anleihe dienen sollten. Der Minister des Aeußeren stellt aufs bestimmteste die Richtigkeit dieser Nachricht in Abrede und bezeichnet sie als böswillige Erfindung. (W. L. B.)

Drabtnachrichten.

Der Mißbrauch von Lazaretttschiffen durch England (Meldung des Reuterschen Büros.) Nach einer Bekanntgabe der englischen Admiralität seien am 17. April abends die Lazaretttschiffe Donegal (1835 Bruttoregistertonnen) und Lanfranc (6287 Bruttoregistertonnen) ohne Warnung torpediert worden, welche Verwundete nach britischen Häfen bringen sollten. Wegen der Geflogenheit der Deutschen, Lazaretttschiffe ohne Warnung zu torpedieren, und im Hinblick auf den Umstand, daß die Unterscheidungsmerkmale die Schiffe zu einem zu auffallenden Ziel für die deutschen Unterseeboote machen würden, sei es nicht länger angängig gewesen, die Lazaretttschiffe in der bisherigen Weise kenntlich zu machen. Außer verwundeten englischen Soldaten seien auf der Lanfranc auch verwundete deutsche Gefangene befrachtet worden. Die ungeschickliche und unmenschliche Kriegführung der Deutschen, die sich seit einiger Zeit auch gegen Lazaretttschiffe richte, welche die Flagge des roten Kreuzes führe, sei der Gipfelpunkt der Rohheit, die weder durch irgend eine Verdrehung des internationalen Rechts noch durch die entschiedenste Betonung der Kriegsnotwendigkeit gerechtfertigt werden könne.

Siezu ist zu bemerken: Die deutsche Regierung hat am 29. Januar 1917 eine Erklärung erlassen, wonach Lazaretttschiffe im Gebiete des Englischen Kanals in Zukunft nicht mehr zugelassen würden. Unbestreitend hat sie zu dieser Maßnahme erst gegriffen als gar kein Zweifel mehr möglich war, daß England seine Lazaretttschiffe zu Transportmitteln und anderen Transporten mißbrauche. Nichts zeigt nun die Berechtigung der deutschen Maßnahmen schlagender als obige englische Veröffentlichung. Das angebliche Lazaretttschiff Lanfranc soll nach der Bekanntmachung der englischen Admiralität nicht mehr mit den Abzeichen der Lazaretttschiffe versehen gewesen sein, und zwar angeblich wegen der deutschen Erklärung. In Wirklichkeit aber war der deutschen Regierung schon durch eine holländische Note vom 15. April d. J. mitgeteilt worden, daß Lanfranc von der Liste der Hospitaltschiffe gestrichen sei. Nichtsdestoweniger wurden am Tage nach dem Untergang von der Lanfranc an der Unfallstelle Rettungsboote mit dem Namen und dem Abzeichen, die nur Lazaretttschiffe und deren Boote dürfen angetroffen. Obgleich die englische Regierung die Möglichkeit hat, Verwundetentransporte außerhalb des Kanals ohne jede Gefahr auszuführen, nimmt sie diese Transporte über das gefährdete und verbotene Gebiet vor. Daß diesen Transporten deutsche Verwundete und Kranke anvertraut werden, setzt der verbrecherischen englischen Handlungsweise die Krone auf. Die englische Gewissenlosigkeit stellt sich würdig der französischen an, die soweit geht, durch besondere Rettungswehre deutsche Verwundete zu er-morden.

Sichere Fahrt für neutrale Schiffe.

(Nicht amtlich.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die deutsche Regierung auf Ansuchen der neutralen Staaten, die noch Schiffe in englischen Häfen liegen haben, welche bisher wegen der deutschen Seegebietsperre nicht ausfahren konnten, ihnen das Angebot gemacht, diese Schiffe am 1. Mai auslaufen zu lassen und ihnen für diesen Fall, abgesehen von der Abreisegefahr, sicheres Passieren des Sperrgebietes zuzusagen, wenn sie bestimmte Zeichen führen und bestimmte Wege einhalten. Diese Schiffe sind dazu bestimmt, die Neutralen mit Lebensmitteln zu versorgen. Es bleibt abzuwarten, ob die englische Regierung, die bei Erlass der deutschen Sperreklärung die Ausfahrt neutraler Schiffe binnen der gewährten Frist verhindert hat, die Schiffe nunmehr ausfahren läßt. — Neunere Rotterdamische Courant erzählt, daß diejenigen niederländischen Schiffe, die noch immer in englischen Häfen liegen, ungefähr 20 Dampfer, höchstwahrscheinlich am 1. Mai ihre Heimreise fortsetzen werden. Die deutsche Regierung werde ihnen für diesen Tag sichere Fahrt zusagen.

Der Seeadler an der Arbeit.

Aus Berichten der in Bremen eingetroffenen Offiziere und Mannschaften von vier französischen Schiffen, die von dem deutschen Hilfskreuzer Seeadler versenkt wurden, geht nach Meldungen verschiedener Blätter hervor, daß der Seeadler seine erfolgreiche Tätigkeit fortsetzt. In einem Tag soll er acht Ententtschiffe in den Grund gehohet haben.

Ein Kaisertelegramm an den neuen Generalgouverneur von Belgien.

(Amtlich.) Der Kaiser richtete an den neu ernannten Generalgouverneur von Belgien, General der Infanterie Freiherr von Falkenhayn nachstehendes Telegramm: An den Generaloberst Freiherrn von Falkenhayn, à la suite des Königin Augusta-Garderegimentes und Oberbefehlshaber der 6. Armee. Ich habe Sie heute zum Generalgouverneur von Belgien ernannt. Wenn hätte ich Sie an der Spitze der 6. Armee gelassen, um Ihre anerkannte Befähigung als Truppenführer dem Heere auch ferner zu erhalten, der Tod des Generalobersten von Bissing hat aber die Neubefetzung der Stelle des Generalgouverneurs in Belgien notwendig gemacht und hierbei ist meine Wahl auf Sie gefallen. Ihre Laufbahn und Ihre hervorragende Bewährung in allen Ihnen bisher übertragenen Stellen, Ihre mir wohlbekannte Einsicht und Tatkraft geben mir die sichere Gewähr, daß Sie auch diese besonders wichtige und bedeutungsvolle Stelle, in deren Uebertragung Sie

den Au zu mei verkehr vorüber frieden treulich zu ver Groß Da fordert auf und Frieden Rieure Präside Unterba buffio gung v Farmer für Weid daß M schäftigt kräfte te Eine (W Marinel Royal Westhar Bord gel einbringe (M Regierung für den allem mi lichen, mi sondere a fordern, stimmen darüber r zugleich d Auf meo zu Berliner eine Beda ten, so w unvorbe Reim Berliche Bebo artige C beantragt Einstele aus Schu Die heute best zu Leiber Anleiles Allierten Wochens d 1917, 11 - Schärf (Mit daß aus u has wir n Galt für i in der Ark recht we Kur tan j daß Alters soweit die Kronen ge wieder jug her Oberst herer Hoff Ein frä lomis ein auf si Glem welche die l Schmittzeich Fra welche die l Schmittzeich Fra Schönc und mit Vorlauf u Semm. recht g in vermittel

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Geegründet 1888.

Kapital und Rücklagen ca. 157 Millionen Mark.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur
Annahme von Mündelgeldern
im Falle des § 1808 des BGB. ermächtigt.

Wir empfehlen uns zur Abwicklung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte, insbesondere übernehmen wir auch

Bareinlagen zur Verzinsung,
Wertpapiere zur
Aufbewahrung u. Verwaltung

und vermieten

Schrankfächer

auch für kürzere Zeit in unserer

Stahlkammer

unter günstigen Bedingungen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Zweigstelle Aue.

Fernsprecher 88.

Apollo-Licht-Spiele

Freitag bis Sonntag, den 27. bis 29. April.

Komtesse Hella

Film-Roman in 5 Akten
aus dem Leben eines Grafenkindes. In der Hauptrolle:
Die jugendlich-schöne Hella Moja.

Die fränkische Schweiz. Naturbild.
Schmücke dich nicht mit fremden
Federn. Tragi-Komödie in 1 Akt.
Kriegsberichte von Eiko-Berlin.

Geläutert.

Dramatisches Lebensbild in 1 Akt.

Wochentags täglich Anfang 7 Uhr, Einlass $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
Sonntag von 2 bis 6 Uhr für Kinder und Jugendliche.
Ab 6 Uhr nur noch für Erwachsene.

Höflichst ladet ein

Apollo-Lichtspielhaus.

Achtung! Achtung!

Kaufe jeden Posten

Kunst-Seide-Abfälle

und zahle staunend hohe Preise. Ferner fange
Kumpen, sämtliche Stoffabfälle, alte Metalle, leere
Fässer, Baninchenfelle, abgelp. Grammophonplatten
sets zu hohen Preisen.

S. Rotenberg, Aue.

Wehstraße 3 im Hof. Fernsprecher 707.
2 Minuten vom Bahnhof. Raute geübt.

Schriftenmalerei

und Lackerei hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringe
ich fertige Glasschilder, Holzfirmen, Blechschilder, Plakate auf
Leinwand oder Pappe (billig), Glasbuchstaben oder Schrift auf
Scheibenfenster usw. Möbel werden neu vorgerichtet, sowie Wagen
lackiert. Um gütige Unterstützung auch in der schwereren Zeit bitte
hochachtungsvoll Franz Chladek, Schriftenmaler.

12 Tafeln verzinnertes Weißblech

675 x 3000 x 1 mm

9 Tafeln verzinnertes Weißblech

1900 x 2000 x 2 mm

zu verkaufen. Franz Wagner, Crimmitschau i. Sa.

Ein gebrauchter in gutem Zustande befindlicher

Tafelwagen

mit Feder.

Tragkraft etwa 30 bis 40 Btr., zu kaufen gesucht.
Gruß Seder, Aktiengesellschaft.

Wingig gut geputzte

Zimmerlinden

zu kaufen gesucht.
Wilhelm Schreiber, Sächsberger Str. 85.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern früh
 $\frac{1}{4}$ 7 Uhr plötzlich und unerwartet nach kurzem, aber schwerem
Leiden mein heißgeliebter, guter Gatte, unser lieber, guter, treu-
sorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, der Eisendreher

Ernst Richard Seidel

in seinem 84. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an
die tieftrauernde Gattin

Emilie verw. Seidel geb. Mehlhorn,
nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Löbnitz, Albersoda, Planitz und im Felde

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag
 $\frac{1}{2}$ 2 Uhr vom Trauerhause Umlandstraße 2 aus statt.

Kopfhhaarwässer

in großer Auswahl
empfehle preiswert
Gustav Stern

3öpfe u. Veröfenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgeklümmte Frauenhaare
fürs Haar der Obige

Ein großer
Vogelbaner
zu verkauf. Albersodastr. 2.

Gebildetes
Fräulein
sucht
Kameradin

zwischen 20 und 30 Jahren
aus gutem Hause. Angeb.
mit. H. T. 1684 an d. Auer Zg.

Ehrenklärung.
Hiermit nehme ich die Be-
leidigung, die ich gegen Frau
Friedrich ausgesprochen habe,
zurück. Frau Sch.

Ingenieur **Walter König**
z. Zell Vizefeldwebel der Res.

Toni König geb. Winkler
kriegsgetraut.

Aue, den 26. April 1917.

Die Homöopathische Abteilung

Kuntze's Apotheke

bringt Ihre Medikation in empfehlende Erinnerung.



In der Nacht vom 12. zum 13. April
erlitt durch Granatschuß unser Kamerad,
der Plättmeister

Landwehrmann

Max Hempel

den Heldenod.

Am 15. April wurde er auf einem Soldatenfried-
hof unter militärischen Ehren zur Ruhe gebettet.

Der Verein betrauert in dem Gefallenen einen
lieben aufrichtigen Kameraden und sichern wir ihm
allezeit ein ehrendes Gedenken.

Kgl. Sächs. Militärverein
Kavallerie, Artillerie, Pioniere und Train
Aue und Umgegend.

Wasserkraft.

Unsere in Sosa gelegene, mittels Turbine aus-
gebaute ca 50 HP starke Wasserkraft suchen wir auf
eine Reihe von Jahren unter günstigen Bedingungen

zu verpachten.

Dieser Betrieb eine durch Brand zerstörte Schneide-
mühle, Turbine und Haupttransmission blieben
unbeschädigt. — Die Kraft eignet sich vorzüglich
zur Herstellung kriegsindustrieller Gegenstände, weil
Arbeitskräfte im Orte in großer Anzahl vorhanden.
Nähere Auskunft erteilen

Gebr. Toeile, Blauenthal.

Amtliche Bekanntmachungen. Kriegsküchen Aue.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Entnahme von Gutscheinen (Freitag nachmittag 2-3 Uhr) vorgulegt ist für je einen Gutschein: 1 Bezirkslebensmittelkarte, 1 Kartoffelkarte für Erwachsene, 1 Reichsfleischkarte, 1 gelbe städtische Warenkarte mit Nr. 1-20 versehen, sowie die Warenkontrollkarte.

Ein Schreiben des Reichskanzlers. Gegen die Arbeitseinstellung in Kriegsbetrieben.

Der Reichskanzler hat an sämtliche Bundesregierungen das nachstehende Schreiben gerichtet:

Jeder Deutsche weiß, daß die Sicherheit unseres Vaterlandes, daß der Sieg in dem uns aufzuzwingenden Kampfe von der Beschaffung gewaltiger Rüstungen für Meer und Flotte abhängt. Dazu ist unausgesetzte, angestrengteste Arbeit in allen Betrieben, die für die Kriegführung Bedeutung haben, unbedingt notwendig. Werden solche Unternehmungen, wenn auch nur auf kurze Zeit, stillgelegt, so wird die Schlagfertigkeit unserer Truppen in Frage gestellt und den Plänen und Berechnungen unserer Seeresleitungen die Unterlage entzogen.

Ich weiß mich einig mit den hohen Bundesregierungen in dem Gefühl heiliger Verpflichtung, jede deutsche Arbeit im Dienste unseres um sein Dasein ringenden Volkes mit allen Mitteln zu fördern und vor feindlichen Untrieben zu schützen.

Die teilweise Streikbewegung in Groß-Berlin ist in den letzten Tagen erfreulicherweise freiwillig oder durch das notwendige Eingreifen militärischer Stellen auf das erfreuliche zu Ende gegangen. Trotzdem bleibt es notwendig, sich mit ihr noch von allgemeinen Gesichtspunkten aus zu beschäftigen, denn sie hat eine Reihe bitterer Ergebnisse gezeitigt und dadurch für die Zukunft eine Reihe höchst notwendiger Ueberlegungen hervorgerufen.

an Leben und Gesundheit schädigen konnten, indem sie ihnen die notwendigen Waffen und Munition vorenthielten. Wir kommen ebensowenig darüber hinweg, daß hier ein Beruf seine eigenen Schmerzen, wenn sie überhaupt größer waren als die anderer, den Pflichten gegenüber der Gesamtheit voranstellte und zuerst an sich dachte, bevor er an das Vaterland dachte.

von einer Forderung eines Friedens um jeden Preis wir lassen die dringlichsten Flugblätter, in denen innerpolitische Fragen und Forderungen rücksichtslos erörtert wurden, und wir spürten einen Egoismus, der angesichts der Riesenspanne aller Volksschichten jeden Vaterlandsfreund auf das Bedenklichste demuntern mußte.

5. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie.

Die Gewinnzahlen sind nachfolgend angegeben. Die Gewinner sind zu den Lotterienämtern zu begeben.

12. Ziehungstag vom 24. April 1917.

Die Gewinner sind zu den Lotterienämtern zu begeben.

Table with 10 columns and multiple rows of lottery numbers. Columns include numbers from 0000 to 9999 and various prize categories.

Table with 10 columns and multiple rows of lottery numbers. Columns include numbers from 0000 to 9999 and various prize categories.

Der Krieg als Friedensstifter.

Erzählt von H. Hillege.

Aber der Krieg das Auen erschien ihr bedrückend. Ihre Augen hätte diese Fahrt endlos lange dauern können. Rastend saßen an ihnen wie andere Kraftwagen vorüber, und doch waren sie wie abgeköpft von aller Welt, unbeschadet, ungeschert.

liehen, dieses bittere, trostlose Gefühl konnte Dora zur Genüge.

Aber das verlegende Bild war schattenhaft schnell vorübergeglitten. Jetzt sah sie herrliche Wälder, von Dämonen, sorgfältig gepflegten Gärten umgeben, prächtige Anlagen.

setzende Abwechslung. Wir bekommen gute Luft zu atmen, und du wirst die Kristalltraute und Glitze unserer Hauptstadt sehen. Wir müssen für ein Gesellschaftsfeld ergen, darum komme ich so früh.

treffen, die hier im Trüben fischen wollten, die ihre politischen Irrtümer leuchten ließen und auf Kosten des Volksganges und des Vaterlandes ihre politischen Geschäfte machen wollten. Gerade darum aber muß immer wieder gesagt werden, welche Gefahren aus einem solchen wilden Streik emporkommen konnten, und wie sehr es von vornherein Pflicht der Behörden war, das Interesse des Volksganges und das Interesse unserer Frontkämpfer zu wahren und zu schützen.

Tief bedauerlich bleibt, daß ein Teil der deutschen Arbeiterchaft sich überhaupt so verhalten konnte, während wir in den Ländern unserer Gegner gerade das Gegenteil in diesen Tagen erleben konnten. Die englischen Munitionsarbeiter haben an die russischen Munitionsarbeiter ein Telegramm gerichtet, in dem sie vor jedem Streik und vor jeder Minderung ihrer Arbeitsleistungen warnen und geradeheraus erklären, daß jede Stunde der Faulheit sie zu Märdern mache! Diese klare Erkenntnis der Sachlage wird, so möchten wir hoffen, auch denjenigen deutschen Arbeitern, die sich verleiten und verführen lassen, gründlich zum Bewußtsein kommen und sie selbst vor neuen Verheeren bewahren. In jedem Falle aber muß immer wieder erklärt werden, daß zu solchen gefährlichen Spielereien, wie wir sie in Berlin in den letzten Tagen erleben, in der Gegenwart kein Raum ist, und das es Pflicht der Arbeiterführer wie der Behörden ist, darauf zu sehen, daß dem Staate kein Schaden geschieht.

Die Bewirtschaftung und Verteilung unserer wichtigsten Nahrungsmittel.

Der Krieg und seine Folgeerscheinungen haben uns auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens zu Einschränkungen gezwungen, von denen diejenigen auf dem Gebiete der Ernährung naturgemäß am schwersten empfunden werden und dadurch nur zu leicht zu ungerechter Verteilung der beherrschenden Maßnahmen, ja zum offenen Widerstand gegen diese zeigen, und das natürlich um so mehr, als sich der Fernstehende kein klares Bild von den Ursachen und von den beabsichtigten Wirkungen der Verordnungen machen kann. Betrachten wir daher einmal wenigstens bei den wichtigsten Nahrungsmitteln die Ursachen ihrer öffentlichen Bewirtschaftung.

Das Brot.

Den ersten fühlbaren Eingriff in unsere Lebensgewohnheiten brachte uns die Mitte des Februar 1915 mit der Einführung der Brotkarte. Die Ernährung keines anderen Volkes ist wohl so stark auf den Brotverbrauch eingestellt gewesen, wie gerade die des deutschen, und bei diesem wichtigen Nahrungsmittel mußte zuerst eine öffentliche Bewirtschaftung eintreten. Die unbedingte Notwendigkeit einer solchen Maßnahme wird uns ohne weiteres klar werden, wenn wir erfahren, daß z. B. unsere Brotgetreideernte im Jahre 1913/14 bei wahrhaftig sehr erheblicher Ueberschätzung ungefähr 17 Millionen Tonnen betrug, daneben benötigten wir jedoch, um den Friedensbedürfnissen des deutschen Volkes an Brotkorn gerecht werden zu können, einer Einfuhr von rund 2 1/2 Millionen Tonnen. Die Einfuhr dieser gewaltigen Brotkornmengen fiel fast im Augenblick des Kriegsbeginns vollständig aus, denn als Lieferanten kamen neben Rußland fast ausschließlich überseeische Länder in Betracht, deren Ausfuhr nach Deutschland durch Englands Seesperre unmöglich gemacht wurde.

Wir hatten also nur noch ungefähr vier Fünftel derjenigen Brotgetreidemengen zur Verfügung, deren wir uns im Frieden zur Versorgung der Bevölkerung bedienen konnten, und dabei hatten wir die gegen Friedenszeiten naturgemäß ganz bedeutend gestiegenen Bedürfnisse der Heeresverwaltung zu befriedigen. Durch Einführung der Brotkarte wurde bekanntlich die tägliche Ration auf den Kopf der Bevölkerung auf 200 Gramm festgesetzt. Diese Ration konnte mehr als zwei Jahre hindurch regelmäßig gegeben werden, und man hoffte sie auch weiter gewähren zu können. Als jedoch Anfang 1917 Stodum-

gen in den Anlieferungen von Brotgetreide an die Zentralverteilungsstelle, die Reichsgetreidestelle eintraten, entstanden Zweifel, ob tatsächlich noch genügend Brotgetreidebestände vorhanden seien, um die bisherige Ration aufrecht erhalten zu können. Eine für den 15. Februar 1917 angeordnete und durchgeführte neue Bestandsaufnahme ergab dann auch das betrübliche Ergebnis, daß, wenn die bisher gewährte Brotkarte beibehalten würde, das deutsche Volk mindestens auf einen vollen Monat ganz ohne Brot sein würde. Es ist ohne weiteres einsehend, daß ein derartiger Zustand einfach unmöglich war, und schweren Herzens mußten sich die Behörden entschließen, die tägliche Ration um 80 Gramm herabzusetzen. Es gab keine andere

Möglichkeit, um die Brotversorgung des deutschen Volkes bis zur nächsten Ernte sicherzustellen, und eine getriggerte Brotkarte ist schließlich auf jeden Fall leichter zu ertragen, als wenn es wochenlang überhaupt kein Brot gäbe.

Auskunft über Versorgungsansprüche unserer Kriegbeschäftigten erteilt Stiftung Heimatdank Kaiserlich K. Hof.

5. Klasse 170. A. S. Landes-Lotterie.

18. Ziehungstag am 26. April 1917.

Table with multiple columns of numbers for the 5th class of the 170th A. S. State Lottery. Includes sub-headers like 'Gewinn 100000', 'Gewinn 50000', etc.

Table with multiple columns of numbers for the 5th class of the 170th A. S. State Lottery, continuing from the previous table.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von G. Hilgert.

„Warum den kleinsten Maßstab anlegen, der in meine Lebensverhältnisse gar nicht hineingeht! Es gehört Übung dazu, sich umgewöhnen und tabellos in der großen Gesellschaft zu bewegen, wir müssen jede darbietende Gelegenheit benutzen. Der Boden eines Wintergartens ist etwas anderes, als das Parkett des Casinos in einer kleinen Stadt.“

auf dem heiligen Christ. Es gilt mir mehr als der ganze Götzenkult, den ich Ihnen zu bieten habe.“

Sie übertraf sich selbst. Ihre gesunde Jugend, die herrlichen Farben in ihrem Gesicht wirkten ohne jede künstliche Hilfe sinnverwirrend. Ein wirklich schönes Gesicht ist eine Seltenheit. Fast immer sind es die wunderbaren Farben, ein herrlicher Teint, welche zur Bewunderung zwingen.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.